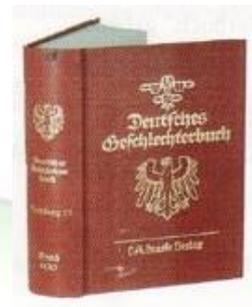


Familienverband Wesener e.V.

seit 1922 eingetragener Verein im Vereinsregister zu Münster Westfalen
Registerblatt VR 1636



Zusätzliche Informationen/Dokumentationen zu Personenstammdaten



Dr. med. Franz Bernhard Joseph Maria Wesener

Zweiter Münsterischer Hauptzweig [XII q 2. (S. 145), XIII u (S. 147)] [L340b03]

*16.02.1896 – Mettmann bei Düsseldorf †16.02.1956 – Münster

Letzter Änderungsstand: November 2019

erstellt von Norbert Wesener (NoWe), Friedrichshafen am Bodensee [XV o 5. (S. 175)]

Quelle: Familienportal Wesener e.V.

Brief an Ria Wesener-Roth zu: Maler Wilhelm Götting, Bilder und Brief vom 22.05.1944 von Dr. med. Franz Bernhard Joseph Maria Wesener *16.02.1896 Mettmann bei Düsseldorf an Frau Götting, Mutter von Doris Götting; Zeitungsartikel mit Übergabe Bild von Dr. med. Franz Wesener, gemalt von Wilhelm Götting an das Stadtarchiv Münster.

1. Schreiben, Brief (Doris Götting), Bild (Wilhelm Götting), Zeitungsartikel, Sterbenachricht, Fotos

Doris Götting, M.A.

Wermelingstraße 45

48147 Münster

Tel. 0251- 4840160 / Fax: 0251-2390629

e-mail: doris.goetting@web.de

Frau
Dr. Maria Wesener-Roth
Annette-Allee 30
48149 Münster

Münster, den 11.2.2007

Sehr geehrte Frau Dr. Wesener-Roth,
durch Zufall wurde ich auf einen Artikel in den Westfälischen Nachrichten aufmerksam, in dem darüber berichtet wurde, dass Sie ein Gemälde, das Dr. Franz Wesener zeigt, dem Krankenhaus "Maria Frieden" in Telgte feierlich übergeben haben. Dies hat mich natürlich sehr interessiert, denn das Porträt, das die Abbildung in dem Zeitungsartikel zeigt, stammt von meinem Vater Wilhelm Götting (1901–1976), der in den 30er und 40er Jahren ein bekannter Porträtist in Münster und Mitglied der Freien Künstlergemeinschaft "Die Schanze" war. Er hat es 1939 gemalt. Ein Foto dieses Porträts findet sich bei uns im Familienalbum.

Dr. Wesener war ein sehr geschätzter Freund meiner Eltern und hat sowohl meinem Bruder Wolfgang (1939) wie auch mir (1940) in seiner Klinik am Aasee zur Welt verholfen. Von Mutter gelegentlich "der göttliche Franz" genannt, spielte Dr. Wesener auch im Briefwechsel meiner Eltern aus den Kriegsjahren, die ich im Nachlass meiner im Jahr 2000 verstorbenen Mutter Martha Götting fand und 2006 für die Familie herausgegeben habe, immer wieder eine Rolle, da er in der schwierigen Zeit, als in Münster die Bomben fielen, sich um meine Mutter mit ihren beiden Kleinstkindern auch persönlich ganz rührend kümmerte. Es gibt im Nachlass auch noch einen Brief von seiner Hand, in dem er meiner Mutter zur Geburt eines weiteren Kindes (meines jüngsten Bruders Ulrich, der im fernen Elbing auf die Welt kam, wo mein Vater als Soldat stationiert war) gratuliert. Als ich den Artikel las, fiel mir auch wieder ein, dass meine Mutter nach dem Krieg – wir lebten seit der Evakuierung in Warendorf – mit einer Blinddarmentzündung in dem neu erbauten "Maria Frieden" in Telgte gelegen hat, also wieder unter der ärztlichen Obhut von Dr. Wesener war.

Ich möchte Ihnen sagen, wie sehr ich mich freue, dass dieses Porträt, das – wie weitere Bilder meines Vaters – im Depot des Münsterischen Stadtmuseums ein verborgenes Dasein geführt hat, nun als Dauerleihgabe Ihrer Familie einen Platz gefunden hat, wo es wirklich hingehört und wo viele Menschen es anschauen können. Und wo der eine oder andere vielleicht auch einen Blick hat für die künstlerische Qualität und sich dafür interessiert, wer es denn gemalt hat.

In Kopie füge ich Ihnen den Brief von Dr. Wesener und die Seite aus unserem Fotoalbum bei, auf dem sich auch zwei kleinere Fotos befinden. Das eine zeigt meinen 1939 geborenen Bruder mit der Hebamme und das andere unsere Mutter mit uns – damals – Dreien, und mir als Neugeborenem. Sollte es in Ihrem Archiv irgendwelche Unterlagen über Wilhelm und Martha Götting geben, vielleicht hat Dr. Wesener seinerzeit auch weitere Bilder meines Vaters gekauft, so wäre ich Ihnen dankbar, wenn Sie mich darüber informieren würden.

Mit freundlichen Grüßen



Mit ihm fing alles an

Ölgemälde von Dr. Franz Wesener an die Geriatrie Klinik übergeben

Von Andreas
Große Hüttmann

Telgte. Als Michael Wesener-Roth Ende des vergangenen Jahres seine Mutter nach einer Reha-Maßnahme aus der Geriatriischen Klinik „Maria Frieden“ abholte, da brachte er – lapidar gesagt – seinen Großonkel mit. Denn im Kofferraum hatte er ein Ölgemälde von Dr. Franz Wesener, der das Krankenhaus in der Bauerschaft Vechtrup nach dem Zweiten Weltkrieg gegründet hatte. Gestern Nachmittag wurde das Gemälde im Verwaltungstrakt von Mitgliedern der Familie Wesener-Roth offiziell als Dauerleihgabe an das Krankenhaus übergeben.

„Ich freue mich, dass das Gemälde hier einen würdigen Platz gefunden hat. In Maria Frieden ist es richtig aufgehoben“, sagte Maria Wesener-Roth, die Frau des Adoptivsohnes von Franz Wesener. Bislang hatte das Ölbild ein Schattendasein im Archiv des Stadtmuseums Münster geführt, und als Maria Wesener-Roth als Patientin in der Klinik war, kam ihr die Idee zu diesem Geschenk.

Der stellvertretende Bürgermeister Antonius Hertleif erinnerte in seiner Ansprache an die große Bedeutung „Maria Friedens“ für die Akutversorgung der Telgter Bevölkerung. Besonders die geburts-hilfliche Abteilung, die Dr. Wesener seinerzeit ebenfalls ins Leben rief, sei vielen Telgtern noch bestens bekannt. Dass das Haus in den 90er Jahren nicht aufgegeben, sondern vielmehr die Umwandlung in eine Geriatrie Rehabilitationssklinik erfolgt sei, sei ebenfalls ein Glücksfall gewesen. „Wenn man die eigenen Wurzeln kennt, dann ist es leichter, die Zukunft zu meistern“, schlug er zum



Freude herrschte gestern Nachmittag bei der Übergabe des Ölgemäldes, das Dr. Franz Wesener, den Gründer des Krankenhauses „Maria Frieden“, zeigt bei Chefärztin Dr. Barbara Elkeles, Maria Wesener-Roth, Michael und Wolfgang Wesener-Roth und dem stellvertretenden Bürgermeister Antonius Hertleif (v.l.).

Foto: Große Hüttmann

Schluss den Bogen zum Wesener-Porträt.

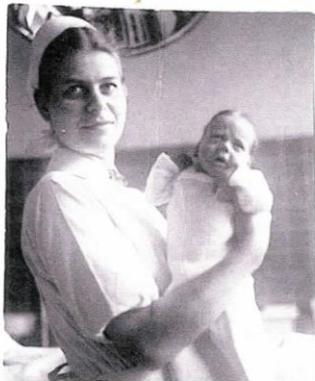
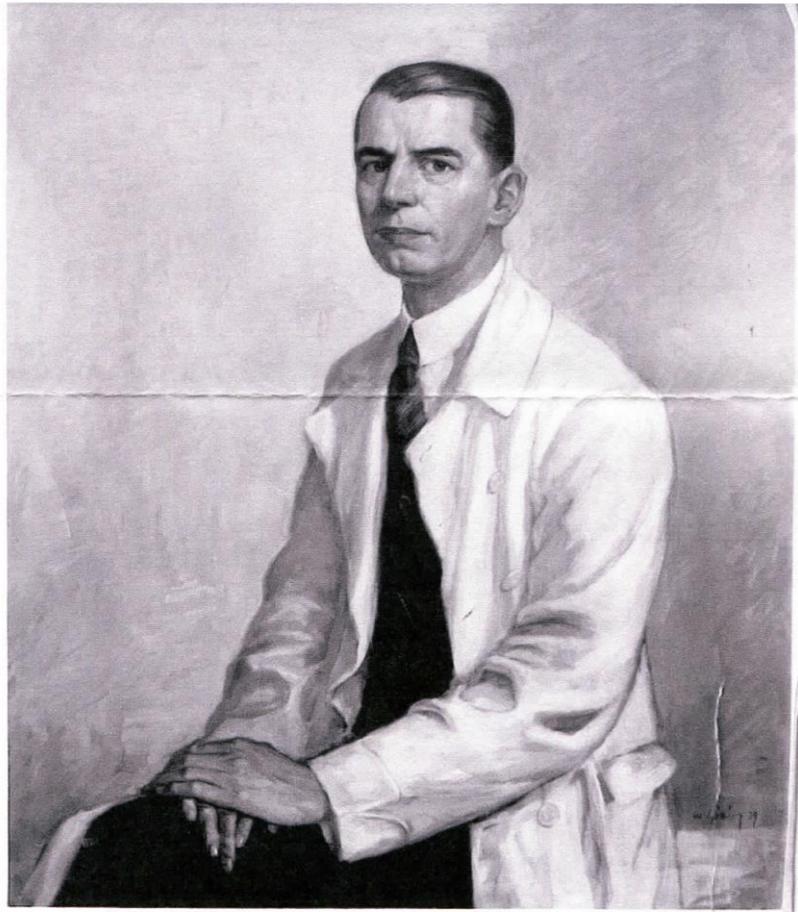
Nicht nur die Familiengeschichte, sondern auch den beruflichen Werdegang von Dr. Franz Wesener beleuchtete ausführlich die Chefärztin Dr. Barbara Elkeles. Dr. Wesener, der am 16. Februar 1956 verstarb, habe sich mehrfach um die Stadt Telgte verdient gemacht. In den letzten Kriegstagen habe er beispielsweise durch geschickte Verhandlungsführung mit dem ame-

rikanischen Kommandanten daran mitgewirkt, dass eine Bombardierung und Zerstörung der Stadt verhindert worden sei.

Dr. Wesener erhielt am 15. Juni 1945 von der Militärregierung die Erlaubnis zur Gründung eines Krankenhauses in Telgte. Denn seine 1937 errichtete Privat-Frauenklinik in Münster war im Krieg zerstört worden, sie konnte erst 1954 wieder in Betrieb genommen werden. Das Kran-

kenhaus in Telgte wurde ab August 1945 vom Orden der Schwestern vom Heiligen Kreuz geführt, die auch die pflegerische Versorgung in Weseners Privatklinik sicherstellten.

1990 übernahm die Ordensgenossenschaft der Franziskanerinnen von Münster-St. Mauritz die Trägerschaft für das Krankenhaus. 1994 wurde es in eine Geriatrie Rehabilitationssklinik mit derzeit 120 Betten umgewandelt.



Wolfgang Götting
* 1939



Doris Götting
* 1940

<p>Wilhelm Götting Maler verzogen von Landoisstr.2 Tel. 26265</p>	A black and white line drawing of a painter sitting at an easel, painting a landscape with trees and a street lamp.
A black and white line drawing of a person pushing a cart loaded with boxes, with another person standing nearby.	<p>nach Warendorfer- Straße 107 Tel. 41031</p>

Dr. med. Franz Wesener

Münster (Westf.), den 22.5.44
Ludgerstraße 66

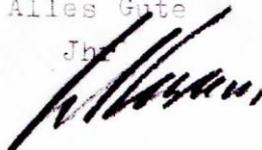
Liebe Frau Götting!

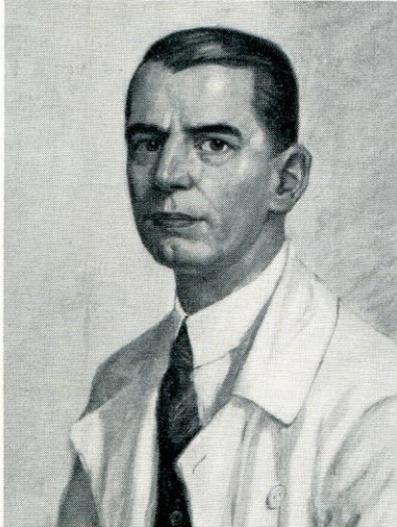
Haben Sie recht herzlichen Dank für die Geburtsanzeige Ihres kleinen Ulrich. Mit Ihnen freue ich mich, dass Sie die Sache überstanden haben. Hoffentlich hat auch alles prima geklappt, sodass Sie recht bald wieder auf die Beine kommen. Möge der kleine Junge Ihnen wenig Sorgen bereiten.

Lange haben wir uns nicht mehr gesehen. Sie sind dort vorläufig noch gut aufgehoben. Hier ist es weniger schön- aber der Betrieb in der Praxis und Klinik geht unvermindert weiter. Kinder kommen noch genug zur Welt. Was wird demnächst werden- Ruhe vor dem Sturm- vergessen Sie uns hier nicht im geeignetsten Momente. Ihren Mann grüssen Sie herzlichst von mir. Auch ihm meine besten Wünsche.

Alles Gute

Jhr





Dr. med.

FRANZ WESENER

geb. 16. 2. 1896 zu Mettmann

gest. 16. 2. 1956 zu Münster/Westf.

Der Allerhöchste gab die ärztliche Wissenschaft den Menschen, daß er gepriesen werde in seinen Wundern. Durch sie heilet er und lindert er den Schmerz.
Jes. Sir. 38. 6. 7

Als einziger Sohn des Apothekenbesitzers Dr. Max Wesener und seiner Ehefrau Maria, geb. Niehues, verlebte er eine glückliche Kindheit in Mettmann. 1908 kam er nach Münster in die Vaterstadt seiner Eltern, die hier die Sternapotheke übernahmen. Nach Abschluß seiner Schulausbildung am Städt. Gymnasium Münster nahm er als Kriegsfreiwilliger am 1. Weltkrieg teil. Als Leutnant und Batterieführer wurde er mit dem E. K. I. und II. Kl. ausgezeichnet. Während des 2. Weltkrieges leistete er denen, die in Not waren, hilfreichen Beistand; für seine aufopfernde Tätigkeit erhielt er das KVK I. und II. Kl.

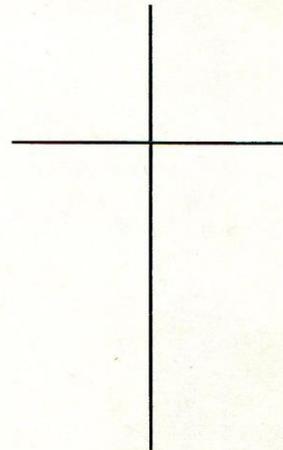
Nach Ablegung seines Medizinischen Staatsexamens in München 1922 führte ihn seine ärztliche Ausbildung zu Geh.-Rat Sauerbruch, Geh.-Rat Borst, Prof. Esch, Prof. Petermann und Dr. Stemmer. 1932 ließ er sich als Frauenarzt in Münster nieder und gründete hier die Privatfrauenklinik. Nach mehrmaliger Zerstörung gelang es ihm unter großen

persönlichen Mühen und Opfern, sein Lebenswerk, die Klinik, am 8. Mai 1952 wieder zu eröffnen.

Mit frischem Wagemut, mitreißendem Frohsinn und unerschütterlichem Willen ging er seinen Lebensweg. Seine ganze Kraft und Liebe widmete er seinem Beruf und seinen Patienten. Seine Freude fand er als waidgerechter Jäger in der Natur. Seine lebhafteste Anteilnahme am Schicksal seiner Mitmenschen brachte ihm viele treue Freundschaften und allgemeine Beliebtheit. Unermüdlich und selbstlos setzte er sich ein, wo er Hilfe leisten konnte. Ihm selbst war es beschieden, ein unheilbares Leiden zu erdulden, das sich nach einer im ersten Weltkrieg erlittenen Verwundung entwickelte. In voller Erkenntnis der Natur seiner Krankheit ertrug er seine Schmerzen mit beispielhafter Geduld, bis ein sanfter Tod ihn am Tage der Vollendung seines 60. Lebensjahres erlöste.

Alle, die ihn kannten, bittet er um ein stilles Gebet.

Aschendorffsche Buchdruckerei, Münster (Westf.)



ICH KENNE DEINE WERKE
UND DEINEN GLAUBEN,
DEINE LIEBE UND DEINE ARBEIT
UND DEINE GEDULD.

OFFENB. 2. 19